

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

— die kleine Zeile 20 Pfg. —  
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 27.

Dienstag, den 3. März

1914.

## Polizeiverordnung,

betreffend das Abbrennen von Grasflächen, Rainen und Hecken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

1. Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

2. Das Abbrennen von Hecken, Heidekraut- und Ginsterflächen ist in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten, im übrigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

3. Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde, in der erforderlichen Falls Schutzmaßregeln zur Verhütung des Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Grundstücke, insbesondere auf Forsten, sowie Vorschriften über die Benachrichtigung benachbarter Grundbesitzer anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nachzusehen und für eine durch Angabe des Anfangs- und Endtermins bestimmte, längstens drei Wochen umfassende Zeit auszustellen.

4. Das Abbrennen darf nur unter genauer Beachtung der in der polizeilichen Erlaubnis etwa gegebenen Vorschriften durch Personen im Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Abbrennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14 Jahren anwesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Erlaubnis bei sich zu führen haben. Auf Erfordern der zuständigen Polizei- oder Forstbeamten ist diese Erlaubnis vorzuzeigen.

5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1—4 dieser Polizeiverordnung werden nach den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230) bestraft.

6. Die der Haubergsordnung für den Dillkreis und den Oberwesterwaldkreis vom 2. Juli 1887 (G. S. S. 289) unterliegenden Hauberge werden

durch die Vorschriften unter 1 bis 5 dieser Polizeiverordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

Der Regierungspräsident.

gez.: Dr. von Meißner.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. März cr., vormittags von 10<sup>1/2</sup>—1 Uhr.

Sprechtag im Rathhaus zu Idstein.

Lg. = Schwalbach, den 28. Februar 1914.

Der Königl. Landrat: v. Trotha.

## Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung in der Provinz Hessen-Nassau (§ 4 des Wassergesetzes vom 7. April 1913, Ges.-Samml. Seite 53) liegt von heute an 6 Wochen lang, also bis zum 11. April d. Js. im Rathause öffentlich aus.

Innerhalb einer Frist von 6 Wochen nach der letzten Bekanntmachung dieser Auslegung können Einwendungen gegen das Verzeichnis erhoben werden. Diese sind an den Herrn Landrat zu Langenschwalbach einzureichen.

Idstein, den 2. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Deutscher Reichstag.

— 28. Februar. Nun ist heute doch noch die ganze Reichstags-Sitzung bei der Beratung des Reichseisenbahnetats drauf gegangen und die erste Lesung des Luftverkehrsgesetzes ist auf die kommende Woche verschoben worden. Vor leeren Bänken besprach man zunächst auch heute noch Spezialwünsche. Der Rest der Debatte konzentrierte sich auf das große Projekt der Mosel- und Saarkanalisation. Neben dem Sozialdemokraten Dr. Weil traten auch die Abgeordneten Wassermann, Cohnmann und Schatz dafür ein, die einen mehr aus wirtschaftlichen, die anderen mehr aus nationalen Gründen. Allen diesen Gründen gegenüber hatte Herr v. Breitenbach genau so wie jüngst im

Abgeordnetenhaus, die Gebärde völliger Ablehnung. Der Minister machte zwar kein Hehl daraus, daß er trotz aller Gegenreden neben der starken Konkurrenz für die Eisenbahnen vor allem eine Abwanderung der rheinisch-westfälischen Industrie in das Saargebiet befürchtet. Es war der interessanteste Moment der Sitzung, als der elsässische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Nobis, der unmittelbar nach dem Minister sprach, deutlich den Gegensatz betonte, der in dieser Frage zwischen der preussischen und der reichsständischen Regierung — auch der neuen — besteht. Auch die Regierung in Elsaß-Lothringen hält die Kanalisierung der Mosel und der Saar für ein Lebensbedürfnis des Reichslandes. Für diese Feststellung mußte sich der Bundesratsbevollmächtigte eine sehr scharfe Zensur durch Herrn Dr. Dertel gefallen lassen, der den Vertretern der Reichslande die nach seiner Meinung unbedingt durchschlagenden Gründe des preussischen Eisenbahnministers zur gebührenden Beachtung empfahl.

## Preussischer Landtag.

— 27. Febr. Das Herrenhaus erledigte heute verschiedene kleine Gesetzentwürfe nach kurzer Debatte. Darauf verlagte der Präsident v. Wedel das Haus auf unbestimmte Zeit. — Abgeordnetenhause. Nach Erledigung einiger kleinerer Fragen wandte sich das Haus heute wieder dem Etat der Bauverwaltung, und dem nationalliberalen Antrage auf Revision des Staatsvertrags mit Bremen von 1904 zu. Der Konservative v. Malsahn wünschte mehr Mittel für die Luftschiffahrt, während sich Dr. Reil (Nat.) gegen die Uebertreibung des Heimat-schutzes wendet. Darauf begründete Abg. Flotmann (Nat.) einen Antrag zum Schutze der Fischerei im Gebiete der Stadt Lehe und ein Regierungsvertreter jagte die Unterstützung der Regierung zu. Nach einigen Bemerkungen des Freikonservativen Diederhoff schloß darauf die Besprechung. Der Titel Minister-gehalt wurde bewilligt. Darauf äußerte eine Reihe von Abgeordneten lokale Sonderwünsche.

28. Febr. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Beratung des Bauetats, überwies dann den Gesetzentwurf betreffend Einziehung staatlicher Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private an die Kommunalabgabe-Kommission. Das Ausgleichsgesetz wurde in erster Lesung beraten ebenso ohne Debatte der Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung des Moorichutz-gesetzes. Schließlich wurde der Etat der Münzver-

mit Punkten schrieb und las, wo es die guten, redlichen Buchstaben gab.

V.

„Es gibt im Menschenleben  
Viel Rätsel allerwärts,  
Aber das tiefste, größte  
Bleibt doch dein eignes Herz.“

Herrenstadt, Helmers neuer Aufenthalt, galt als Ort heiterer und vornehmer Geselligkeit. Wo es nur immer angängig erschien, suchte der junge Doktor ihren Lodungen zu entgehen, doch brachte es seine Amtsstellung mit sich, daß er sich nicht völlig abschließen konnte wie er es lebhaft gewünscht hätte.

Ohne jeden Trennungsschmerz war sein Loslösen von seiner früheren Lehrstätte erfolgt; im Gegenteil, ein Frohgefühl beglückte ihn, daß er nicht mehr das überlegen bedauernde Gesicht von Direktor Becher zu sehen brauchte und nicht mehr die Qualen erdulden mußte, durch müßige Fragen neugieriger Kollegen geplagt zu werden.

Nur der Abschied von Frau Kreisch ging ihm nahe. Die Gute hatte ihn wirklich mit rührender Aufmerksamkeit versorgt. Ein stattliches Geldgeschenk bezeugte ihr seine dankbare Anerkennung. Seiner Verlobung mit Elfriede suchte Helmer dadurch ein äußeres Zeichen zu geben, daß er Tante Auguste bat, in ihrem Hause eine kleine schlichte Nachfeier zu veranstalten, sodaß sein erster Besuch bei Neuberts Verlobnischarakter trug.

Mit Freuden gewann er dabei die Ueberzeugung, in wie guten Händen seine Braut sich befand und berechtigter Stolz erfüllte ihn bei der Wahrnehmung, in welcher schöner Weise sich Elfriede

## Hinter Wolken

### leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einmal aber konnte die Geschichte recht böse für ihn ablaufen. Elfriede saß am Fenster und häkelte an einer Spitze. Da schlich er ganz leise herzu, packte die graue Hauskappe und setzte sie der Ahnungslosen in den Nacken.

Elfriede war zu Tode erschrocken und schrie laut auf, um dann in tiefe Ohnmacht zu fallen. Das hatte der kleine Sünder doch nicht erwartet. Ihm wurde es höllenangst, und bitterlich weinend flehte er die Tante um Verzeihung an. Als aber die Ohnmächtige ihm kein Wort erwiderte, überkam ihn Furcht, Tante sei gestorben; heulend lief er zum Vater und beichtete das Geschehene.

Währenddessen kam Elfriede wieder zu sich, und ihr Erstes war, die aufgeregte Mutter zu beschwichtigen, und bei Theo, der einem furchtbaren Wutausbruch nahe war, für den Missetäter um Gnade zu bitten.

Das rettete ihn. Seit diesem Tage zeigte er ein völlig verwandeltes Wesen; und als er merkte, wie prächtig ihm die kluge Tante bei den Schularbeiten helfen konnte, da wurde sie sein Liebling, den er in seiner kindlichen Weise mit ritterlichem Schutz zu umgeben suchte.

Hede glich dem Bruder weniger. Sie besaß einen für ihre Kinderjahre auffällig nachdenklichen Sinn, lernte in der Schule vorzüglich und saß oft

stundenlang neben Else, wenn ihr diese mit ihrem schönen Erzählertalent Sagen und Märchen so anschaulich darstellte.

Male brachte die braune bauchige Kaffeekanne herein. Sofort setzten sich die Kinder an den Tisch, und Wally stimmte ein Freudengeheul an, als er die dick mit Honig bestrichenen Semmeln gewahrte.

Onkel Theo wollte noch mit Klein-Mannerl in dem Gärtchen hinten am Hause, und mußte erst gerufen werden, ehe er zum Vesperbrote erschien.

Mannerl aber ließ nicht eher Ruhe bis sie — trotz des Widerspruchs der Eltern — von der geduldigen Tante E—e auf den Schoß genommen und gefüttert wurde.

Das Hauptgespräch während des Kaffeetrinkens bildete natürlich Helmers Brief. Sein Bogen wanderte von Hand zu Hand, und jeder betrachtete ihn mit stauender Neugier. Selbst Mannerl schien sich dafür lebhaft zu interessieren. Immer und immer wieder mußte Tante Elfriede den rosigten Zeigefinger der kleinen Ungebuld nehmen und über die erhöhten Punkte führen, als wolle sie auswendig lernen, was ihrer guten Tante E—e soviel Glück und Freude brachte.

Wally aber schwor Stein und Bein, nicht eine Stunde würde vergehen, dann schrieb er auch solche Punktbriefe wie Onkel Manfred. Und wirklich saß er dann zehn Minuten da und stichelte mit der Stecknadel in jedes Stück Papier, das ihm zur Hand kam, unermüdlich Punkt für Punkt. Er hatte damit ein neues, interessantes Spiel gefunden.

Vater Theo war wieder um ein Rätsel geplagter. Er konnte nicht fassen, wie man Briefe

waltung erledigt. Montag: Gesetz betr. die Änderung des Kommunalabgabengesetzes in Verbindung mit der freikonservativen Interpellation über die Unterschiede der Belastung der Gemeinden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Berlin, den 1. März.

— Generalleutnant v. Winterfeld, Kommandeur der 17. Division in Schwerin, wurde zum Gouverneur von Meck ernannt.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, soll die Zubernkommission doch noch einmal zusammentreten.

— In der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär Solf, es sei leider wahr, daß farbige Angehörige der deutschen Schutztruppe in Ostafrika sich gräßliche Grausamkeiten gegen wehrlose Eingeborene zuschulden kommen ließen. Dafür sei der Kommandeur der Schutztruppe seines Amtes enthoben worden. Die Aufhebung der Hausklausur lasse sich nicht von heute auf morgen durchführen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf der dritten Ergänzung des Besoldungsgesetzes zugestimmt.

— Zu gesetzlicher Regelung des Waffentragens fand heute im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt, zu der die Vertreter der deutschen Waffenindustrie zugezogen waren. Die Interessenten vertraten bei den Verhandlungen den Standpunkt, daß sie einen Waffenerwerbsschein für zwecklos erachteten, weil bereits jetzt Tausende von Schusswaffen im Publikum verbreitet sind und weil Verbrecher auch immer jemand finden werden, der ihnen eine Waffe besorgen kann.

— Die internationale Wagenbeistellungskonferenz, die diese Woche in Berlin tagte, hat sich unter anderem auch mit der Frage beschäftigt, wie man der Unsitte der Fahrgäste, stundenlang in den Korridoren der D-Züge umherzustehen, entgegenwirken könne. Es soll in Zukunft verboten und unter Strafe gestellt werden. Ferner soll den Reisenden der dritten Klasse in Zukunft verboten sein, sich in den Wagen erster Klasse aufzuhalten oder die Toilettenräume dieser Wagen zu benutzen. Infolgedessen dürften die Reisenden dritter Klasse die Wagen erster und zweiter Klasse in Zukunft nur noch als Durchgang zu dem Speisewagen oder zur Zoltrevision benutzen. Das Personal ist angewiesen, mit aller Strenge darauf zu achten, daß diese Bestimmungen durchgeführt werden.

hd Köln, 2. März. Die von der Zentrumsparlei einberufene Protestversammlung, an der mehr als 4 000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung gegen die Berliner Richtung. Nach mehreren Ansprachen gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, in der strenges Festhalten am Zentrum betont und dem Reichsausschuß für seine Kundgebungen am 8. Febr. gedankt wird. Gegen alle Quertreibereien wurde vom katholischen Volke Deutschlands ernster Protest erhoben. Schließlich werden alle Zentrumsanhänger aufgefordert, die christlichen Gewerkschaften zu fördern und zu unterstützen.

hd Straßburg, 2. März. Der neugegründeten Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens gingen bisher über 6000 Beitrittserklärungen zu. Sie beschloß, zukünftig jede deutsche Zeitung, die Unwahrheiten über Elsaß-Lothringische Vorgänge und Einrichtungen ausstreut, strafrechtlich zu verfolgen.

### Vom Ausland.

hd Prag, 2. März. Die von dem Ministerium Stargh in die Wege geleiteten neuen Ausgleichs-

verhandlungen zwischen den Deutschen und den Tschechen in Böhmen sind durch die gestern von den deutschen Landtagsparteien gefaßten Beschlüsse entgültig zum Scheitern gebracht worden. Die deutschen Abgeordneten des aufgelösten böhmischen Landtags erklärten die von der Regierung vorgeschlagenen Ausgleichselaborate für vollständig indiskutabel und verlangten bedingungslose Zurückziehung derselben.

hd Madrid, 2. März. Die Kundgebungen gegen die neuen Steuern nehmen immer heftigere Formen an. So die ganze Bevölkerung geht ihren beruflichen Geschäften nicht mehr nach. An Nahrungsmitteln herrscht empfindlicher Mangel. Die Polizei mußte wiederholt scharf schießen, um die Anführer auseinanderzutreiben. Eine Kommission, die sich aus Kaufleuten zusammensetzt, ist hier angekommen, um mit der Regierung zu beraten. Man hofft, daß sie darauf verzichten wird, die neuen Steuern einzutreiben. Der Konflikt kommt der Regierung um so unangenehm, als die Kammerwahlen vor der Tür stehen.

hd Konstantinopel, 2. März. Der Senatspräsident Said Pascha ist gestern im Alter von 77 Jahren gestorben. Er hatte eine große Rolle im politischen Leben gespielt. Er war achtmal Großwesir, fünfmal unter der Herrschaft Abdul Hamids und dreimal unter jungtürkischem Regime.

hd Peking, 2. März. Der „Weiße Wolf“, das Haupt der berüchtigten Räuberbande, ist mit 1000 Mann seiner Bande den ihn umzingelnden Regierungstruppen entkommen und befindet sich auf der Flucht nach dem Honan-Gebirge. Seine Verfolger machen die größten Anstrengungen ihn einzuholen, bevor er das rettende Gebirge erreicht hat.

## Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 2. März 1914.

Sc. Vaterländische Gedächtnis-Ausstellung in der Baugewerkschule. Die von dem Orts-Ausschuß für Jugendpflege in dem Lesesaal der hiesigen Baugewerkschule eingerichtete Vaterländische Gedächtnis-Ausstellung ist recht besuchenswert. Sie gibt in Wort und Bild eine genaue Darstellung der erhebenden Vorgänge, die vor 100 Jahren die Grundlage zu Deutschlands Größe schufen, und zeigt, wie man damals strebte und rang, kämpfte und blutete, und das dem opferbereiten Sinn vorschwebende Ziel, die Befreiung Deutschlands von dem Joch Napoleons, zu verwirklichen. Eine große Anzahl von Kunstblättern in Holzschnitt, Kupferstich, Stein- und Farbdruckmanier schildern die Vorgänge von 1807—15 und zeigen Preußens Demütigung (Schlacht bei Jena, Königin Luise und Napoleon, Götze und Napoleon), Napoleons Zusammenbruch in Rußland (Napoleon im brennenden Krems, die Heimkehr der vernichteten „Großen Armee“, der Durchzug ihrer Trümmer durch Deutschland), die Erhebung Preußens (Anruf an mein Volk, Volksopfer, Einsegnung der ausziehenden Freiwilligen) und die wichtigsten Schlachten der folgenden Jahre (Rahbach, Leipzig, Rheinübergang Blüchers) ohne sich gar zu sehr in die allen Schlachtenbildern gemeinsamen Einzelheiten zu verlieren und damit in die Gefahr zu geraten, durch ermüdende Eintönigkeit zu langweilen. Charakteristisch erfaßte Porträts der hervorragendsten Männer (Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York, Stein, Fichte, Schleiermacher, Körner, Arndt) vervollständigen das Gesamtbild, das auch in künstlerischer Hinsicht ein durchaus erfreuliches ist. Um den Geist der Zeit im Spiegelbild der Illustration zu erkennen, sind eine große Zahl zeitgenössischer Abbildungen (Schlachtenbilder, Porträts, Napoleonkarikaturen, Uniformbilder etc.) auf besonderen Tischen bereitgelegt. Dem Schrift-

talentvollen, schönen, unverheirateten Mann, wie Dr. Helmer, einfach hinwegzusehen.

Gar manches Mädchenauge blickte mit Verlangen dem stattlichen Manne hinter der Gardine nach, wenn er so ernst durch die Straßen schritt, und die Mütter gruben seinen Namen getreulich in ihr Gedächtnis ein. Man konnte ja nicht wissen!

Allerdings schwebten über ihn allerhand Gerüchte. Die einen hielten ihn für gemütskrank, andere wollten gehört haben, er hätte sich vorzeitig mit einem unvermögenden Mädchen verlobt, das noch dazu blind sei, eine Nachrede, die nach Meinung der Herrnsstädter allerdings den Stempel des Unglaublichen gleich an der Stirn trug, was aber nicht hinderte, daß sich um Helmer desto mehr der Glanz des Besonderen und Romanhaften wob.

Der Held selbst ahnte nichts von alledem, was über ihn gebräut und gesprochen wurde. Sein Lebensschifflein glitt ruhig und ungestört dahin. Mit den Herrn des neuen Kollegiums hatte er noch wenig Fühlung genommen, auch lag ihm an Bekanntschaften vorläufig gar nichts. Da ein selten sonniger, milder Herbst die Erde beglückte, fand er viel Freude darin, einsam die idyllische Umgebung zu durchstreifen, oder abends in stiller Stunde seinem Blüthenfingergeliebten anzuvertrauen, was so sehnlich in seiner Seele nach Befreiung rang.

Sein Direktor, Herr Studienrat Prof. Dr. Fiedler, hatte den jungen Hoffnungsvollen Mann mit wirklich wohlthuender Herzlichkeit aufgenommen, und da auch er den Eindruck gewann, es liege auf Helmer ein feines Gebrechen, so war er mit rührender Umsicht bemüht, ihm das berufliche

tum dieser großen Epoche ist eine doppelseitige Auslage gewidmet, die geschichtliche Darstellungen, Erzählungen aus der damaligen Zeit, Erlebnisse von Zeitgenossen, Briefe und Lebensbeschreibungen bietet. Die Auswahl ist sehr reichhaltig und gewährt einen erschöpfenden Ueberblick über alles, was die Literatur über den in Rede stehenden Gegenstand hervorbrachte. Einen Genuß einer Art verschaffen die Faksimiles der wichtigsten handschriftlichen Urkunden jener Tage, wie die des Vertrags zu Taurroggen, des Aufrufs „An mein Volk“, eines Blüchersbriefs u. a. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Sie ist noch bis nächsten Sonntag täglich von 4—6 Uhr unentgeltlich geöffnet und verschafft dem Besucher Gelegenheit, nicht nur den Geist der Zeit zu erfassen, sondern auch Preis und Bezugsquelle der ausgestellten Sachen zu erfahren, um diese seinem Privatbesitz zu dauerndem Genuß einreihen zu können. — Anschließend an diese Ausführungen wollen wir auch auf den Lichtbildervortrag: „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“ in der Halle des Turnvereins aufmerksam machen. Für Erwachsene findet derselbe am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, für auswärtige Schulen am Donnerstag, nachmittags 1 1/2 Uhr und für die hiesigen Schulen nachmittags 4 Uhr statt.

— 6. Kaninchen- und Geflügelausstellung der Vereinigung der Nassauer Schweiz (Sitz Eppstein). Die gestern im Gartensaal des Hotel „Merz“ Escherstraße, vom hiesigen Kaninchen- und Geflügelzüchterverein arrangierte Ausstellung erfreute sich des ganzen Tages über eines sehr guten Besuchs. Nicht allein aus den Orten, aus denen sich die Vereinigung zusammensetzt, waren die Besucher erschienen, auch aus der sonstigen Umgegend kamen Interessenten, um sich die ausgestellten Tiere anzusehen. Nach dem Ausstellungskatalog, in dem auch die Art der Prämierung bereits gedruckt war, waren ausgestellt: 141 Kaninchen (Alt- und Jungtiere), 59 Hühner, 4 Enten und 16 Tauben. An Kaninchenrassen waren vertreten: Belgier-Riesen, Franz. Bidder, Weiße Riesen, Blaue Wiener, Hasen-Kaninchen, Blau an tan, Blue an tan, Havana, Grau-Silber, Braun-Silber, Russen-Kaninchen und Japaner. Die ausgestellten Hühner verteilten sich auf folgende Rassen: Nassauische Leghühner, Nass. Masthühner, Italiener, Wyandottes, Andalusier, blau, Plymouth-Rocks, Deutsche Reichshühner, Rhode Island, Dominikaner, Italiener Silberhals, Zwerghühner. An Enten waren Opington und rehsfarb. Laufenten ausgestellt. Taubenrassen waren vertreten: Römer blau und fahl, Deutsche Rotschild-Möwen, Russ. Kröppchen, Deutsche Möwen, Brieftauben blau geschimmert und Maltezer blau. Es wurden 1 Staatsmedaille, 15 Ehrenpreise, 17 1. Preise, 60 2. Preise, 13 3. Preise und 13 lobende Anerkennungen ausgegeben. Als Preisrichter fungierten die Herren Adam Mehler aus Frankfurt a. M., Eschersheim und Inspektor Puchler aus Griesheim a. M.

— Gaurtag. Der gestern in Erbenheim abgehaltene Gaurtag des Mitteltaunusgaues beschloß das Gaurtagfest 1915, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumsfeier, dem Turnverein und der Turngesellschaft Idstein zu übertragen.

— Der Bericht über die Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung am 27. v. Mts. wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

— Holzpreise. Bei der heutigen Holzversteigerung in den Distrikten Stöbelchen, Zinsgraben, Heidekopf, Klippelschhofen etc. wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Eichenreiser 8.52 M, Buchen-

Leben zu erleichtern und alles zu tun, um den ihm schnell lieb gewordenen Kollegen aufzuheitern.

Schon mehrmals hatte er ihn in seiner, unaufdringlicher Weise in sein Heim geladen, und Helmer konnte gar nicht anders — ohne sonst für unartig zu gelten — als der Einladung Folge zu leisten, und was das Beste war, es gefiel ihm in dem kleinen gebildeten Kreise so, daß er nur mit dankbarer Freude der anregenden Stunden gedachte.

Studienrat Fiedler liebte ein gastliches Haus. Seine Gattin brachte ihm ein beträchtliches Vermögen in die Ehe mit, und da auch sie viel auf Repräsentation hielt und gerne vornehme Beziehungen pflegte, so trafen in diesem Punkte die Wünsche der Gatten bestens zusammen. Sonst aber, raunten böse Zungen, fehle es nicht an Meinungsverschiedenheiten, und wenn nicht der Herr in seiner gutmütigen Bequemlichkeit so oft nachgäbe, würden Zwist und Verdruss nicht aufhören, denn die Gnädige besaß unbegähmbare Herrschsucht.

Das ganze Glück der Eltern vereinigte sich aber in ihrem einzigen Kinde, der achtzehnjährigen Caritas.

Helmer hatte noch keine Gelegenheit gehabt, die junge Dame kennen zu lernen, da sie schon seit Wochen bei einer Pensionsfreundin in Leipzig weilte und erst in diesen Tagen daheim erwartet wurde. Er war auch fest entschlossen, sobald Fräulein Caritas zurückkehrte, alle Besuche bei Fiedler einzustellen und jede ihrer Einladungen abzulehnen; denn nach seiner Ansicht tat es nicht gut, als Bräutigam andern Damen Höflichkeiten sagen zu müssen, oder sich durch sie das Bild und die Erinnerung der Erwählten verwischen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

in den wenigen Wochen die Herzensneigung aller zu gewinnen gemußt hatte.

Der kurze Besuch bei Neuberts erfrischte sichtbarlich sein Gemüt; denn, obwohl er mit großer Innigkeit an Elfe hing, konnte er doch nicht wehren, daß ab und zu die alten klägelnden Gedanken und Bedenken in ihm wieder aufstanden und seine Verlobung als unbedacht und unheilbringend zu bedrohen suchten. Sobald er Elfen in die schönen, armen Augen blickte, gingen jene Warner von ihm, und nur Mitleid und Liebe erfüllten seine Brust.

Sein Aufenthalt in Frauenberg bewies ihm deutlich, wie jeder Herzschlag Elfriedens nur ihm und seinem Wohle galt. Alle edlen Vorsätze gewannen dadurch doppelte Festigkeit in ihm; es waren wirklich keine Phrasen, als er ihr mit Worten der Liebe und mit dem erneuten Gelübde der Treue den schmalen Verlobungsreif mit dem kleinen Brillanten an den Finger steckte.

Und merkwürdig, seit jenem Tage schien seine Sehnsucht nach Elfriede zu wachsen, ein Ungesühl überkam ihn, das ihm bisher fremd gewesen war. Oft stellte er sie sich in allem ihre Liebreiz vor, und, wie die Ferne verküsst, so nahm auch sein Gedankenbild nach und nach Züge an, nach denen Elfe ihm fast ein erdenfremdes Wesen deuchte, und, ihm selber unbewußt, verlor der Gedanke an ihre Blindheit immer mehr an Stärke, ja, es kamen Tage, da konnte er ihrer gedenken, ohne daß nur ein Hauch die Erinnerung trübte.

Herrnsstadt zählte gegen 20 000 Einwohner und war daher nicht groß genug, um über einen

Seitholz 30.24 M., Buchenknüppelholz 18.32 M., Nadelholzknüppel 18.— M., Nadelholzreifer 8.36 M., Nadelholz-Stockholz 6.20 M. pro Kaster, Buchenwellen 10.63 M. pro Hundert.

**E. Nassauische Lebensversicherungsanstalt.** Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von vier Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen, in die Zehntausende Mark gehenden Beträgen. Auf die Volksversicherung (bis 2000 M. ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Kapital. Erfreulicher Weise zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungs-Anstalt durchschnittlich einen erheblich höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Aussteuervericherung etc.) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Befürchtungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren, der Zufluß von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd unge schwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. Die Hypothekenversicherung führt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, die Art der Entschuldung der bisherigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

— **Ein neues Regierungspräsidialgebäude für Wiesbaden.** Im Abgeordnetenhaus teilte auf eine Anfrage ein Regierungskommissar mit, daß ein Wettbewerb für den Neubau des Regierungspräsidiums zu Wiesbaden bereits ausgeschrieben sei, daß es aber mit dem Neubau noch einige Jahre dauern werde.

— **Das bekannte Standbild Karl des Großen** auf der alten Brücke in Frankfurt wird auf der neuen Kaiserbrücke keine Aufstellung mehr finden. Es wird dem Sachienhäuser Bezirksverein zur Obhut übergeben, der es auf einer Schmuckterrasse am Mählberg aufstellen läßt. Die künstlerisch nicht bedeutende Statue wurde 1843 auf der Brücke aufgestellt.

— **Die Schneeglöckchen** sind erblüht, die ersten Boten des kommenden Frühlings. Eine lange Blütezeit ist dem Schneeglöckchen freilich nicht beschieden, vielmehr geht es nach kurzem Blüten-dasein wieder schlafen. Wie ein guter Diener ist es, nachdem es die Ankunft seines Herrn, des Lenzes, verkündet, wieder verschwunden; den Einzug des Lenzes zu feiern überläßt es seinen schön- geschmückten Schwestern. Das Schneeglöckchen ist seit etwa drei Jahrhunderten bei uns heimisch, es stammt aus dem Süden Europas. Das liebliche Blümchen, in dem wir das Sinnbild der Reinheit und Unschuld erblicken, wird in der Schweiz Amselblümli genannt, weil bald nach seinem Ausblühen der Amsel Lied erschallt. In Frankreich ist das Schneeglöckchen, perce-neige, d. h. Schneedurchbrecher genannt, ebenso beliebt wie bei uns.

### Von Nah und fern.

**W. Camberg, 1. März.** An die hiesige Taubstumm-Anstalt wurde zu Beginn des neuen Schuljahres Herr Lehrer Hermann Schmidt-Battenberg berufen.

**Mauloff, 26. Febr.** Der hiesige Jagdpächter Herr Dr. Altmann-Tenne schloß im hiesigen Gemeindewald einen Kapital-Achtender Hirsch in dem stattlichen Gewicht von über 2 Zentner.

**Wiesbaden, 26. Febr.** Ein Doppeldecker der Militärliegerschule in Darmstadt mußte heute Nachmittag in der Nähe von Bierstadt infolge Motordefekts im Gleitsfluge niedergehen. Der Apparat blieb in dem weichen Ackerboden stecken und überschlug sich, der Führer des Flugzeuges, Sergeant Helm, wurde herausgeschleudert und erlitt leichte Verletzungen am Auge; sein Begleiter blieb unverletzt. Das Fahrgestell des Apparats wurde zertrümmert.

**Schlangenbad, 26. Febr.** Die Dienststelle des hiesigen Badepolizeikommissars wird durch eine ministerielle Verfügung vom 1. März 1914 ab aufgehoben.

**Mainz, 27. Febr.** Hier wurde gestern am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegion verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert: Straßburg, 1. Dez. 1913, und war unterschrieben von C. Gockheimer, Adam Rauschgold, Ludwig Götke und Karl Harkenburg. Es ist festgestellt, daß der Unterzeichnete Götke seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Bad Homburg, 27. Febr.** Zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen im Obertaunus-

kreis beabsichtigt der Kreisausschuß die Aufnahme, einer weiteren Anleihe von 100 000 Mark.

**Frankfurt, 27. Febr.** Die bei der Explosion im städtischen Elektrizitätswerk schwer Verunglückten befinden sich nunmehr außerhalb aller Lebensgefahr. Leider sind sie, besonders Ingenieur Schneider, zu völligen Krüppeln geworden. Die Stadt übernahm jede weitere Fürsorge für die Armen.

**Hanau, 27. Febr.** In Hettenhausen wurde vor kurzem der verheiratete Sattler Müller mit einer schweren Kopfverletzung im Hause des Gastwirts Hein tot aufgefunden. Nach der Art der Kopf-wunde vermutete man sofort ein Verbrechen. Die eingeleitete Untersuchung hat jetzt zur Verhaftung des Gastwirts Hein geführt, der jedoch die Tat bestreitet.

**Friedberg, 27. Febr.** Gestern Abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Chaussee zwischen dem Südausgang des Stadtteils Fauerbach und dem Friedhof ein schwerer Unfall. Der Bäcker Friedrich Schnabel von Offenheim wollte, auf der Heimfahrt begriffen, einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen. Dabei geriet sein Wagen mit den Vorderrädern auf Blocksteine. Der Wagen bekam das Uebergewicht und schlug um. Schnabel wurde herabgeworfen und kam unter den Wagen zu liegen, der ihn erdrückte. Der Tod trat sofort ein.

**Steindorf bei Wezlar, 27. Febr.** Bei Holz-fällungsarbeiten im hiesigen Gemeindewald wurde heute der 42jährige Landwirt Peter Heiland von einem niederflügenden Baum erschlagen.

**Herborn, 27. Febr.** Im Heisterberger Walde wurde der Landwirt Gustav Michel von einer umfallenden Kiefer erschlagen.

**h Worms, 1. März.** Bei Rheindürkheim verunglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Meffert mit 5 Insassen. Der Besitzer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngste Kind wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem Zuge der Kleinbahn Dsthofen-Rheindürkheim zurückzuführen.

**Bildingen (Oberhessen), 28. Febr.** Der in der Konkursache der Obermoosstädter Vorschuß- und Kreditkasse seinerzeit gebildete Pfändereverein hat bis jetzt von den M 1 200 000 Forderungen von Gläubigern der Konkursmasse, die noch nach Abschlagszahlungen in Höhe von 40 pCt. übrig sind, M 1 Million erworben. Der Rest von M 200 000 ist nur deshalb zurückgewiesen, weil der Verein zur Abfindung der Gläubiger weitere Kapitalien nicht mehr ausbringen konnte, jedoch werden in aller Kürze wieder etwa M 100 000 zur Verfügung stehen, und es wird dann mit dem Erwerb von Forderungen fortgefahren werden.

**M.-Glabbach, 28. Febr.** In Rorschenbroich wurde der Schneidergeselle Schmidt verhaftet, der seit Neujahr sechs Bauerngehöfte angezündet hat.

**Sena, 28. Febr.** Zu seinem 80. Geburtstag ist bekanntlich Ernst Haackel mit einem Orden ausgezeichnet worden, mit dem erblicher Adel verbunden ist, allerdings nur insofern der Dekorierter einen entsprechenden Antrag stellt. In einem Brief erklärt Professor Haackel, daß er „natürlich“ diesen Antrag nicht stellen werde eingedenk seines Großvaters Sethe, der bei Verleihung des Schwarzen Adlerordens durch Friedrich Wilhelm IV. (vor 70 Jahren) ebenfalls auf den erblichen Adel verzichtete.

**Dresden, 28. Febr.** Der Bilz'schen sogenannten Naturheilanstalt ist, wie uns die Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurfuschertums mitteilt, die Konzeption entzogen worden, und diese Entscheidung hat jetzt die oberste Instanz bestätigt. Es soll dem Besitzer nur noch die Möglichkeit gelassen werden, die Anstalt an einen vertrauenswerten Arzt zu verkaufen, der in keiner Weise von Bilz abhängig ist. Den Anlaß hat eine eingehende ärztliche Inspektion der Anstalt gegeben, in der sich schwere Uebelstände herausgestellt haben sollen.

**Magdeburg, 28. Nov.** Auf dem Bahnhof Neustadt wurden heute Vormittag fünf Streckenarbeiter von einem Zuge erfaßt und getötet.

**Berlin, 28. Febr.** Das neue Zeppelin-Luftschiff, das kürzlich unter Führung des Grafen Zeppelin seine Abnahmefahrt machte, ist nunmehr in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Es soll in Potsdam bleiben und bis zur Fertigstellung der neuen Marineluftschiffe zur Ausbildung von Marineoffizieren und des notwendigen technischen Personals dienen.

**Berlin, 1. März.** Die Explosionskatastrophe in Rummelsburg hat ein weiteres Todesopfer gefordert, indem der Arbeiter Botthe in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

**Genf, 1. März.** Infolge des in der letzten Woche im Hochgebirge gefallenen Schnees hat sich eine Neuschneefschicht von über 50 Zentimeter gebildet. Da seit gestern überaus warme Temperatur einsetzte, bei mäßig starker Luftbewegung, erließ die meteorologische Zentralsstelle eine Warnung vor dem Betreten lawinengefährlicher Stellen. Leider sollten letztere heute in den Walliser Alpen drei Alpinisten zum Verhängnis werden. Von Lausanne waren heute früh fünf Schweizer Alpinisten nach dem Valle de Bagnes aufgebrochen. In einer Höhe von etwa 1500 Meter am Chumossaire löste sich eine Lawine los, die mit donnerartigem Getöse in das Tal hinabrollte und drei Alpinisten mit sich forttrug, die beiden anderen, die sich von der Gruppe losgelöst hatten,

konnten sich retten. Bisher hat man zwei Leichen geborgen.

**Breslau, 2. März.** Nach einer Meldung der „Schles. Volksztg.“ aus Troppau ist Kardinal-Fürst-bischof Dr. von Kopp neuerdings sehr schwer erkrankt. Es handelt sich um eine akute Gehirnhaut-Entzündung. Im Laufe des gestrigen Tages und heute früh verlor der Kardinal wiederholt auf längere Zeit das Bewußtsein. Der Zustand ist sehr ernst.

**Kalkutta, 28. Februar.** Der australische Gelehrte Dr. Fox, der sich vor Vertretern der Wissenschaft sein Antitoxin gegen Schlangenbisse vorführte, ist heute nach einer praktischen Vorführung seines Mittels im Zoologischen Garten an den Folgen eines Bisses gestorben. Fox, der sich öfter von Giftschlangen hatte beißen lassen, um die Wirkung seines Antitoxins vorzuführen, war von einer Giftschlange an fünf Stellen in die Hand gebissen worden. Er machte an vier Stellen Einschnitte, übersah aber die fünfte. Am späten Nachmittag zeigten sich die Vergiftungserscheinungen. Als man die fünfte Bißstelle entdeckte, war es jedoch zu spät, da das Antitoxin nur wirkt, wenn es unmittelbar nach dem Biß angewandt wird.

\* **Bebel und König Peter.** Der soeben erscheinende dritte Band der Selbstbiographie des verstorbenen August Bebel „Aus meinem Leben“ enthält eine sich auf den jetzigen König Peter von Serbien beziehende Erinnerung, die das mehr als bescheidene Leben des ehemaligen Studenten Peter Karageorgewitsch in Zürich schildert. Schneider Beck, ein lustiger Kumpan, war der „Hofschneider“ des damaligen Studenten Peter Karageorgewitsch, des späteren Königs Peter von Serbien. Peter Karageorgewitsch, der öfter mit unseren Parteigenossen verkehrte, manchmal auch an den lustigen Sitzungen im Mohrenklub teilnahm, war damals ein armer Teufel, der sich ständig in Geldnot befand. Um sich ein wenig herauszuhelfen, veranlaßte er den Schneider Beck, ihm seine Rechnung fünfzig Prozent höher im Preise anzusetzen. Sobald dann Peters Rechnung von dessen Angehörigen bezahlt wurde, erhielt Peter von Beck die überschüssenden Beträge. König Peter hat während des Balkankrieges einem Interviewer der „Neuen Züricher Zeitung“ das Geständnis abgelegt, wie schön es in seiner Jugend in Zürich gewesen sei, und welche hochfliegenden Pläne sie damals für Völkerverwohl und Völkerglück geschmiebet hätten. Die sozialistischen Ideen wird König Peter jetzt wohl abgelegt haben.

### Geschäftliches.

**Zur Düngung der Futterrübe.** Es ist bekannt, daß die Hackfrüchte, wozu ja die Futterrübe gehört, dem Boden sehr große Nährstoffmengen entziehen, zu deren Ersatz die Stallmistdüngung allein nicht ausreicht. Will man hohe Erträge erzielen, so ist neben Stallmistdüngung die Anwendung künstlicher Düngemittel unbedingt erforderlich. Die Futterrübe entwickelt sich sehr schnell und muß daher viel leichtlösliche Nährstoffe im Boden vorfinden. Auch wird sie durch gute Düngung über die durch Krankheit und Schädlinge besonders stark bedrohte Jugendentwicklung hinweggebracht. Als Kalidüngung verdient der Kainit den Vorzug, da die Futterrübe seine Nebenbestandteile bevorzugt. Der Kainit ist im Laufe des Winters oder im Frühjahr bis 3 Wochen vor der Saat dem Boden zu geben. Nur auf sehr schwerem Boden gebe man den Futterrüben nicht Kainit, sondern 40%iges Düngesalz; dieses kann bis 10 Tage vor der Saat ausgebreitet werden. An Menge gebe man 3—6 Ztr. Kainit oder 1—2 Ztr. 40%iges Kalidüngesalz; außerdem ist es notwendig, der Rübe 1—2 Ztr. Superphosphat oder Thomasmehl und 1—2 Ztr. Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak zu verabreichen.



**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, ihr sarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

**Stenographenverein „Gabelsberger“, Idstein.**

Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr, beginnt im Saal der Gewerbeschule ein

### Anfängerkursus.

Anmeldungen werden daselbst noch entgegen- genommen.

Der Vorstand.

Empfehle meine selbst fahrbare Bandsäge zum

### Brennholz-Schneiden,

à Stunde 3.50 M., à Schnitt 80 Pfg.

Anmeldungen erbitte im Hotel Merz, Idstein.

### Ordenliches Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau R. Junior, Idstein.

Alleinverkauf für Idstein und Umgegend:

## Neue Kultur-Bett-Matratten D. R. P. 23 777 37 096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar, z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Aufarbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis.

Um- und Aufarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratten in meinem Laden anzusehen.

**Karl Römer, Schreinermeister, Idstein**  
nur Weiherwiese 5.

## Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. März ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im städtischen Walddistrikt **Cäsarshaag** folgendes Gehölz versteigert:

- 13 eichen Stämme  
von 20,43 Festmeter
- |         |                            |
|---------|----------------------------|
| 7 Raum. | eichen Kollschicht         |
| 14      | " " Scheit- u. Knüppelholz |
| 247     | " " buchen Kollschicht     |
| 10      | " " Scheitholz             |
| 125     | " " Knüppelholz            |
| 18      | " " weißbuchen Knüppelholz |
| 8       | " " erlen Knüppelholz      |
- 2950 buchen Wellen.

Idstein, den 21. Februar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Ortsausschuß für Jugendpflege.

Zur Erinnerung an die großen Ereignisse vor hundert Jahren veranstaltet der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege

- 1) eine **Vaterländische Gedächtnisausstellung** in dem Lesesaal der Baugewerkschule, geöffnet von Sonntag, den 1. März 1914 bis Sonntag, den 8. März 1914, jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr, Eintritt frei;
- 2) einen **Bildervortrag: „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“**, in der Halle des Turnvereins an der Limburgerstraße:
  - a) am Mittwoch, den 4. März 1914, abends 8 1/2 Uhr pünktlich, für Erwachsene, Eintritt 20 Pf.
  - b) am Donnerstag, den 5. März 1914, nachmittags 1 1/2 Uhr für auswärtige und nachmittags 4 Uhr für hiesige Schulen. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Idstein, den 24. Febr. 1914.

Der Vorsitzende:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr anfangend, wird im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt Zugmantel 9, Spitzwald 20 und 21, Mehlbaum 25b und Pohl 8 folgendes Gehölz versteigert:

- |               |                                         |
|---------------|-----------------------------------------|
| 124 Raummeter | kiefern Knüppelholz                     |
| 19            | " " Kollschicht                         |
| 39            | kiefern Stangen 1r Klasse               |
| 810           | buchen und eichen Durchforstungswellen. |

Das Holz lagert nahe der Pöhlnerstraße auf guter Abfahrt.

Der Anfang wird im Distrikt Zugmantel 9 gemacht.

Idstein, den 27. Februar 1914.

Rücker, Bürgermeister.

## Achtung für Kaninchenzüchter!

Habe noch 10—15 Stück Belgier Riesen, Jungtiere abzugeben.  
Idstein, Bornagasse Nr. 10.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Grau Luise Christ**

geb. Heilhecker  
gestern nach langem schweren Leiden im Alter von 74 Jahren sanft einschlafen ist.  
Idstein, den 1. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1 1/2 Uhr, statt.

## Handwerklicher Fortbildungskursus.

Die bisher an allen bedeutenden Orten des Kammerbezirks abgehaltenen handwerklichen Fortbildungskurse haben sich trefflich bewährt und fanden allseits dankbare Anerkennung. Dieselben sollen deshalb in diesem Winterhalbjahr wiederholt werden.

Die Handwerkskammer Wiesbaden beabsichtigt nächstens bei genügender Beteiligung in Idstein wieder einen solchen Kursus abhalten zu lassen.

Gelehrt wird:  
Gewerberecht mit Handwerkerrecht,  
Genossenschaftswesen,  
Das Nützliche aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch,  
Wechselrecht,  
Gerichtliches Mahnverfahren,  
Reichsversicherungs-Ordnung,  
Bürgerkunde,  
Buchführung und  
Kalkulation (Preisberechnung der Arbeit).

Zur Teilnahme zugelassen ist jeder Handwerker, welcher seine Lehrzeit beendet hat.

Die Dauer des Kursus beträgt in der Regel ca. 30 Stunden.

Der Beitrag eines Kursteilnehmers beträgt 5.— M., wovon das Lehrbuch im Werte von 1.50 M. kostenlos geliefert wird.

Baldige Anmeldungen nimmt entgegen, auch erteilt nähere Auskunft.

Der Beauftragte:

Fr. Barthel, Dachdeckermeister.

## Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung am 23. Febr. d. Js., hat die Genehmigung erhalten und findet Montag, den 9. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, die Ueberweisung an die Steigerer statt.

Niederaueroß, den 1. März 1914.

Becker, Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr beginnend, kommt in den Distrikt Mark und Langwiesenberg an Brennholz zur Versteigerung:

550 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz  
6500 Stück " Wellen.

Anfang im Distrikt Mark am Heppenborn.

Steinfischbach, den 1. März 1914.

Schneider, Bürgermeister.

## Medizinal-Lebertran

Skott's Emulsion

Kraft Emulsion

Pepsin Emulsion

empfiehlt

**Adolph Witt, Taunusdrogerie.**  
Tel. 48.

## Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderheine, Beinschäden,

## offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

## Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rth. Schaubert & Co., Weisbach-Dresden.  
- Zu haben in allen Apotheken. -

## Städtische Realschule für Knaben und Mädchen in Idstein.

Die Schule umfaßt die Klassen Sexta bis einschließlich Obertertia der Oberrealschule und des Realgymnasiums bezw. die entsprechenden Klassen der Enzeums und der Studienanstalt. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preussischen höheren Schulen ohne weitere Aufnahmeprüfung.

Das Schulgeld beträgt 60 M für hiesige und 70 M für auswärtige Schüler; für das zweite und folgende die Schule gleichzeitig besuchende Kind einer Familie, die Hälfte. Beginn des Sommersemesters 1. April cr. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Biemer.

Idstein, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

## Ortskrankenkasse Idstein.

Donnerstag, den 5. März, ist die Kasse geschlossen.

2

aus der Miete zurückerhaltene erstklassige

## Pianos

billigst unter langjähriger Garantie zu verkaufen. Auf Raten per Monat 15 Mark.

**Konrad Grim, Limburg,**  
Eisenbahnstr. 3.

## Färbe zu Hause



Erhältlich bei: **Adolph Witt, Idstein.**  
Taunus-Drogerie.

## Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung

1. Etage sofort oder später zu vermieten.  
Villa Neumühle, Niederrhausen.

Nächster Nähe der Baugewerkschule zum 1. oder 15. April schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

Gut erhaltener schwarzer Gehrockanzug zu verkaufen bei **Aug. Kern, Schneidermeister,**  
Idstein.

## Eine Wiese

im Hjelgrund (134 Auten) ist zu verkaufen von **Philipp Rücker, Niederaueroß.**

Hochträchtiges Rind zu verkaufen. Idstein, Kreuzgasse 19.

Ein Junge von 14 bis 15 Jahren in ein Milchgeschäft gesucht.

**Josef Kaus,**  
Marxheim bei Gosheim.

## Baugewerkschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.  
Neustadt in Mecklenburg.

## Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

## Stedenyferd-Seife

(Die beste Milienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Daba-Cream,**

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

**Ad. Hornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.**  
In Niederrhausen bei **Friedr. Stroh.**

## Obstbäume,

Rosen- und Ziersträucher, Stachelbeeren- und Johannisbeersträucher und Erdbeerpflanzen empfiehlt  
**Theodor Seidel, Idstein.**

## Briefpapiere

für alle Zwecke :: Reiche Auswahl.

**G. Grandpierre, Idstein**

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.